

FRANKFURT FINANCE & FUTURE SUMMIT

Das Wirtschaftsfestival der WEIMER MEDIA GROUP

Seite 1

Anzeigen-Sonderveröffentlichung vom 25. Oktober 2025



FRANKFURT FINANCE & FUTURE SUMMIT 2025

DER OPTIMISMUS-GIPFEL

Die EU braucht einen gemeinsamen Kapitalmarkt und vor allem eine große europäische Börse. EZB-Chefin Christine Lagarde unterstützt – ebenso wie zahlreiche Banklenker – auf dem Frankfurt Finance & Future Summit die Idee. Frankfurt wäre ein sehr guter Platz für die European Stock Exchange. Doch es könnte dauern.

Von Oliver Götz, Björn Hartmann und Midia Nuri

Eines wird an diesem Tag frühzeitig klar: Der Finanzplatz Frankfurt hat gute Chancen, sollte tatsächlich eine einheitliche europäische Börse entstehen. Bei einigen mag es Wunschenken sein, dass diese ihren Sitz einmal am größten Finanzstandort der Europäischen Union haben wird. Doch es sprechen auch diverse objektive Gründe dafür. Auf jeden Fall hat die Idee in der Finanzbranche viele prominente Fürsprecher, wie auf dem Frankfurt Finance & Future Summit der Weimer Media Group klar wurde. Da sind zum Beispiel Christine Lagarde, als Präsidentin der Europäischen Zentralbank Hüterin des Euro, Deutsche-Bank-CEO Christian Sewing, Commerzbank-Chefin Dr. Bettina Orlopp und Bundesbankvorstand Michael Theurer.

Das Thema zog sich durch den gesamten ersten Tag des Gipfels im Kap Europa an der Messe Frankfurt. Hessens Ministerpräsident Boris Rhein (CDU), Schirmherr der Veranstaltung, sprach das Thema ebenso an. „Ich unterstütze die Pläne für eine europäische Börse“, sagte er. „Der Ort dieser zentralen europäischen Börse muss natürlich hier am zentralen Finanzplatz sein.“ Der Deutschen Börse komme dabei eine herausragende Bedeutung zu. Das Unternehmen betreibt unter anderem die Frankfurter Börse, ist europa- und sogar weltweit ein Schwergewicht der Branche. Der Standort Frankfurt und damit auch Rheins Bundesland Hessen würden davon profitieren, sollte eine European Stock Exchange zum Beispiel unter dem Dach der Deutschen Börse angesiedelt werden. Das Unternehmen betreibt mit der Frankfurter Börse den wichtigsten Handelsplatz der EU.

Stimmen für eine geeinte Kapitalmarktunion

Vielleicht ist es eines der Projekte, die Deutschland gerade braucht. Selbstbewusstsein und vor allem Optimismus soll der Gipfel ausstrahlen. Christiane Goetz-Weimer eröffnet diesen entsprechend mit den Worten: „Vorwärts geht es, Das-Glas-ist-auf-jeden-Fall-voll-Kongress.“ Frankfurt sei der Ort, an dem finanzielle Stabilität und Innovationskraft zusammenkämen, so die Verlegerin der Weimer Media Group: Sitz bedeutender Aufsichts- und Notenbankinstitutionen, Heimat globaler Häuser und nationaler Champions, ein Ökosystem aus Banken, Vermögensverwaltern, Börsen, FinTechs, Kanzleien, Daten- und Technologiefirmen. „Von hier aus blickt Europa auf die Welt – und die Welt auf Europa.“

Dann sind auf der Veranstaltung alle Blicke im prallvoll besetzten Rund auf EZB-Chefin Lagarde gerichtet, die über den Standort Frankfurt spricht, aber schnell zum Grundsätzlichen kommt. Sie fordert die EU auf, mehr für einen einheitlichen Finanzmarkt zu tun. Sonst fehlten wichtige Milliarden für die Zukunft. Vor allem die kleinteilige Börsenlandschaft sieht sie als Problem an. 2023 habe es 295 einzelne Handelsplätze und 32 zentrale Verwahrstellen gegeben, erläutert Lagarde. Das sei etwas, das die Politik angehen und konsolidieren müsse.

Die Fragmentierung entziehe dem Markt Liquidität, mache Europa weniger attraktiv für Börsengänge und dränge unsere Firmen dazu, Kapital außerhalb der EU zu suchen, sagt die EZB-Präsidentin. Die Folge: Es sei das erste Mal seit 20 Jahren, dass in den USA an zwei Börsen – New York Stock Exchange und Nasdaq – mehr Firmen notiert seien als an allen in der EU. Besonders problematisch sei: „Gerade jetzt ist die Finanzbranche wichtiger denn je für Europas Pläne.“ Lagarde nennt die 450 Milliarden Euro, die die EU jährlich in erneuerbare Energien investieren muss: „Der öffentliche Geldbeutel ist dafür nicht groß genug“. Privates Kapital in erheblichem Umfang sei nötig. Hinzu kämen noch die jährlich rund 320 Milliarden Euro, die sich aus dem Versprechen der Nato für mehr Verteidigungsinvestitionen ergäben. Ohne eine tiefere finanzielle Integration verpasse die EU eine Gelegenheit riesigen Ausmaßes. „Wenn wir es ernst meinen, müssen wir die Bankenunion vollenden“, so Lagarde. „Und wir müssen dieselbe Logik – und schneller – für die Kapitalmärkte anwenden: ein Regelwerk, eine Aufsicht und konsolidierte Börsen.“ Eine einheitliche europäische Börsenaufsicht allein werde jedenfalls nicht ausreichen, meint

GRUSSWORT CHRISTIANE GOETZ-WEIMER

Willkommen zum Zukunftsgipfel

Liebe Gäste, Multiplikatoren, Vorwärtsdenker,

herzlich willkommen zum FRANKFURT FINANCE & FUTURE SUMMIT, unserem Forum der Visionäre, Entscheidungsträger und Macher. Frankfurt, das pulsierende Herz der europäischen Finanzwelt, wird an diesen zwei Tagen zum globalen Treffpunkt für Innovation, Kapital und Verantwortung.

Der FRANKFURT FINANCE & FUTURE SUMMIT vereint fünf herausragende Formate an drei inspirierenden Orten – und schafft so ein Netzwerk, das Denkkraft, Unternehmertum und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet.



Die IPO Night im Städel Museum feiert die Kunst des Börsengangs – und Manager, die Visionen in Realität verwandeln. Bei der Finance & Future Convention im Kap Europa treffen die großen Debatten unserer Zeit auf die Köpfe, die sie prägen: Internationale Finanz- und Investitionsströme, KI und Innovation, Menschenführung sowie Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz sind Stichwörter für Paneldiskussionen und Masterclasses – und in einer Zeit, in der alles mit allem zusammenhängt, auch Zeitenwende, Geopolitik und digitale Souveränität.

Wir werden Young Talents ebenso auszeichnen wie wir mit dem Mittelstandspreis der Medien die Innovatoren ehren, die mit Mut, Substanz und Weitblick das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden.

Den glanzvollen Abschluss bilden die Marken Gala 2.0 und die Krypto Party im legendären Gibson Club – wo wirtschaftliche Exzellenz auf kreative Energie trifft. Bei der Gala zeichnen wir zwei außergewöhnliche Persönlichkeiten aus: Judith Williams als „Living Brand“ und Roland Berger als „Brand Legend“ – Symbole für Inspiration, Erfolg und unternehmerischen Geist.

Beim FRANKFURT FINANCE & FUTURE SUMMIT leisten wir unseren Beitrag, um Deutschland fit zu machen für wirtschaftliche Reformen, für eine neue Gründerzeit, für einen Aufbruch aus der ökonomischen Krise. Lassen Sie uns gemeinsam optimistisch in die Zukunft blicken.

Ihre Gastgeberin
Christiane Goetz-Weimer,
Verlegerin Weimer Media Group



Die Vorstandsvorsitzende der Commerzbank AG, Dr. Bettina Orlopp, plädiert für entschlossene politische Schritte bei notwendigen Strukturreformen, um die europäische Wettbewerbsfähigkeit voranzubringen.



Deutsche-Bank-Chef Christian Sewing beschreibt die Auswirkungen eines einheitlichen Kapitalmarkts mit klaren Regeln und Regularien auf Investoren, die in Europa möglichst diversifiziert Geld verdienen wollen.

anschließend Bundesbankvorstandsmitglied Theurer mit Blick auf den hiesigen Finanzstandort. Commerzbank-Chefin Orlopp meint: „Verdichtung ist immer gut.“ Nötig sei ein tieferer und einheitlicher Kapitalmarkt. Die Folgen erläutert Deutsche-Bank-Chef Sewing im Großen: Jeder Investor wolle möglichst diversifiziert sein Geld verdienen. „Deshalb werden mehr Investoren nach Europa gehen, wenn wir einen einheitlichen Kapitalmarkt bekommen und wenn wir Regeln und Regularien haben, die einheitlich sind.“

Politische Unterstützung und praktische Hürden

Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) hatte Mitte Oktober in einer Regierungserklärung eine europäische Börse angeregt, um attraktiver für europäische Firmen zu sein. Der Pharmakonzern Biontech aus Mainz, Hersteller eines Corona-Impfstoffs, etwa war in New York an die Börse gegangen, ebenso der Schuhhersteller Birkenstock aus Linz am Rhein. Auch Bundesfinanzminister Lars Klingbeil (SPD) und Bundesbank-Präsident Joachim Nagel unterstützen die Idee des Bundeskanzlers.

Die Deutsche Börse selbst sieht sich bereit, obwohl deren CEO Stephan Leithner auf dem Frankfurt Finance & Future Summit nur erwähnt, dass sein Unternehmen mit 16.000 Beschäftigten international aufgestellt sei, globale Relevanz habe und Potenzial für Europa. Einer großen europäischen Börse ist er offenbar nicht

abgeneigt, wie die Metapher zeigt, die er als Vergleich heranzieht: Leider fließe in Europa kein großer Finanzstrom wie in den USA, sondern viele Rinnsale, die den Börsenplatz Europa in einen Morast verwandelt hätten. Der müsse kanalisiert werden, sagt Leithner. Er fordert, die Marktstrukturen zu reformieren, mehr Transparenz und weniger Handelsplätze und mehr Innovation wie digitales Geld, Tokenisierung oder Krypto – nicht, ohne zu erwähnen, dass die Deutsche Börse traditionell innovativ sei.

Jetzt sind also die Gesetzgeber in Brüssel dran, die sich auf Banken- und Kapitalmarktunion einigen müssen. Ein zäher Prozess, wie sich an anderen Gesetzen zeigt, die mehrere Jahre dauern. Die EU-Mitgliedsstaaten brauchen eine einheitliche Linie, das Europaparlament redet mit und die EU-Kommission ohnehin.

„Wir werden die größte technologische, strukturelle Veränderung der Kapitalmärkte der nächsten zehn Jahre sehen. Die Zukunft wird offen, vernetzt, digital zugänglich sein – für alle jederzeit.“

Lukas Enzersdorfer-Konrad, CEO von Bitpanda

Und dann sind da noch die Börsenbetreiber selbst. Sie gehören meist Investoren. Die Deutsche Börse etwa ist börsennotiert, ebenso die Konkurrenz von Euronext mit den Handelsplätzen Amsterdam, Brüssel, Dublin, Lissabon, Mailand, Oslo und Paris. Dazu kommen zahl-

reiche Regionalbörsen in Deutschland, etwa die Börse Stuttgart, die bereits erfolgreich im Kryptogeschäft unterwegs ist. Sie alle müssten sich auf Fusionen oder Übernahmen verständigen. Möglicherweise dauert es also noch mit der European Stock Exchange in Frankfurt.

Börsenchef Leithner weist deshalb darauf hin, was dem Finanzstandort Frankfurt kurzfristig helfen würde: „Es beginnt mit der Realwirtschaft, nicht mit Finanzen“. Da ist zum Beispiel der Herbst der Entscheidungen, den Bundeskanzler Merz verkündet hat, und im Besonderen die Verteidigungsausgaben. Allein darüber nachzudenken, dass Verteidigung wieder wichtig sei, habe enorme Wirkung, etwa für Rüstungsaktien. Leithner nennt den Börsengang des U-Boot-Bauers TKMS, jahrelang Teil des Stahlkonzerns Thyssen-Krupp, der Anleger geradezu elektrisierte und Geld an die Börse brachte.

Oder die Reform der Altersvorsorge, ein „zentraler Treibstoff“ für den Finanzplatz. Auch die Debatte über die Frühstartrente von zehn Euro pro Monat pro Kind vom sechsten bis 18. Lebensjahr wirke, erklärt Leithner: „Die Bundesbürger nehmen das bereits vorweg und investieren an der Börse.“ Neobroker mit günstigen Angeboten befeuern das ihm zufolge zusätzlich.

Kapitalanlagequoten von 40 bis 45 Prozent bei Privatanlegern wie in den USA, Australien oder auch Großbritannien werden in Deutschland wohl nur schwer zu erreichen sein. Die genannten Länder gewähren Steueranreize, und es gibt einfache, aber breite Produkte, wie André Munkelt, Vorstandsvorsitzender der Investmentbank Morgan Stanley Europe, sagt. „Und sie brauchen die Fähigkeit, Risiken zu akzeptieren.“

Da sind die Deutschen eher zurückhaltend. „Drei Billionen Euro liegen in Deutschland unverzinst auf Spar- und Girokonten herum“, so Nurten Erdogan, Finanzchefin von ING Deutschland. Das seien 70 Prozent des hiesigen Ersparnis. Um das Kapital sinnvoller zu lenken, brauche es Finanzbildung, damit sich Kinder und auch Erwachsene trauen würden,



EZB-Chefin Christine Lagarde fordert die politischen Akteure auf, mehr für einen einheitlichen europäischen Finanzmarkt zu tun, und weiß um die Bedeutung des Finanzplatzes Frankfurt.

zu investieren. „Nur zehn Prozent dieser privat unverzinst liegenden Summe wäre ein Riesenschub für Innovation“, betont sie, „denn ohne Investition keine Innovation und ohne die kein Wachstum.“

Vom Finanzplatz zum Datenzentrum Europas

Und die Deutsche Börse würde davon auch profitieren. Deren CEO Leithner lobt beim Frankfurt Finance & Future Summit ausdrücklich, dass Hessen und die Stadt Frankfurt inzwischen eine Strategie für den Finanzplatz entwickelt haben. Diese müsse jetzt nur umgesetzt werden. Vor Ort müsse etwas passieren, nicht in Brüssel, jedenfalls nicht nur.

Frankfurt habe sich laut Lagarde schon mehrfach neu erfunden, ginge mit der Zeit und „umarmt neue Technologie“. Das begann mit dem Handel von frisch gedruckten Texten und zeigt sich heute in der Bedeutung als Internetknoten. „Von Büchern zu Bytes“, nennt es Lagarde. Über Frankfurt liefen 35 Prozent allen europäischen Internet-Verkehrs und 60 Pro-



Lukas Enzersdorfer-Konrad, CEO von Bitpanda, dem österreichischen Finanzdienstleister für unter anderem Kryptowährung, prognostiziert weitreichende Veränderungen in den Kapitalmärkten.

zent der nationalen Datencenter-Aktivitäten. Verlegerin Christiane Goetz-Weimer erwähnt in ihrer Eröffnungsrede: „Frankfurt ist nicht nur ein Finanzplatz – Frankfurt ist ein Datenplatz.“ Die Stadt beherberge einen der weltweit größten Internet-Knotenpunkte, eine dichte Landschaft modernster Rechenzentren, hochspezialisierte Cloud- und Cybersecurity-

Anbieter und eine akademische Umgebung, die Datenwissenschaft, Ökonomie und Recht zusammenführt. „Für die Finanzindustrie bedeutet das: geringe Latenzen, hohe Verfügbarkeit, hohe Sicherheit – die Grundvoraussetzungen für Marktdaten, Handel, Risikomodelle, Zahlungsverkehr und Tokenisierung.“ Also die Zukunft.

See your challenges in a new way

Deloitte.
Together makes progress

deloitte.com/togethermakesprogress

GRUSSWORT BORIS RHEIN

Hessen zählt zu den leistungsfähigsten Regionen Europas

Hessens Ministerpräsident Boris Rhein hat auf dem Frankfurt Finance & Future Summit erklärt, Unternehmen durch den Abbau bürokratischer Hürden, finanzieller Förderung und flächendeckenden Glasfaserausbau unterstützen zu wollen.

„Die Denk-Plattform für Macher“ – treffender hätte der Titel des ersten Frankfurt Finance & Future Summit in diesen herausfordernden Zeiten für Wohlstand, Frieden und Freiheit nicht gewählt werden können. Ich begrüße Sie alle ganz herzlich bei uns in Hessen, in der europäischen Finanzmetropole Frankfurt am Main, zu diesem neuen VeranstaltungsfORMAT, das aus den Future Days, der IPO Night und weiteren bewährten wie auch neuartigen Events vereint wurde. Für diesen neuen Gipfel von Finanz- und Realwirtschaft im Herzen des Rhein-Main-Gebietes wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg.

Hessen zählt zu den leistungsfähigsten und innovativsten Regionen Europas. Vor allem die Menschen, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, gestalten die Zukunft unseres erfolgreichen Landes. Mit ihren Unternehmen stärken sie jeden Tag Wertschöpfung, Wohlstand und Finanzkraft unseres Standortes. Als Arbeitgeber und als Ausbilder leisten sie zudem einen bedeutenden sozialen Beitrag für unsere Gesellschaft.

„Unser HessenFonds unterstützt Unternehmen in ihren Investitionsvorhaben und fördert Innovationen.“

Die Hessische Landesregierung baut ihre Unterstützung für die hessischen Unternehmen darum kontinuierlich aus: ob durch den Abbau bürokratischer Hürden, durch Beratung und Förderung bei ihrer digitalen Transformation oder durch den flächendeckenden Glasfaserausbau. Und mit unserem HessenFonds bieten wir unseren Unternehmen seit diesem Jahr ein kraftvolles neues Instrument an, um ihre Investitionsvorhaben gezielt zu unterstützen und Innovationen längerfristig zu fördern.

Neue Impulse für Wachstum und Beschäftigung zu setzen, erreichen wir durch einen Kulturwandel: weniger Berichtspflichten und Kontrolle – stattdessen mehr Vertrauen und Partnerschaft.

Für den ersten Frankfurt Finance & Future Summit, der Frankfurts führende Rolle im europäischen Finanzsystem unterstreicht, wünsche ich den Veranstaltern alles Gute. Allen Preisträgerinnen und Preisträgern gratuliere ich herzlich. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich interessante Einblicke und unterhaltsame Stunden.

DAS VERTRAUEN KEHRT ZURÜCK

Deutschlands Kapitalmarkt feiert seine Stars

Bei der IPO Night 2025 im Frankfurter Städel Museum traf sich die deutsche Hochfinanz, um die spektakulärsten Kapitalmarktschritte des Jahres zu feiern.

Wenn die Deutsche Börse Group und die WEIMER MEDIA GROUP zur Gala laden, verwandelt sich das Städel Museum am Mainufer in den exklusivsten Treffpunkt der Finanzwelt. So auch in diesem Jahr: Gastgeberin und Verlegerin Christiane Goetz-Weimer und Börsenchef Stephan Leithner begrüßten ein handverlesenes Publikum aus Wirtschaft, Politik und Finanzindustrie. Unter den Gästen war auch Martin Blessing, den Kanzler Friedrich Merz kürzlich zum Investitionsbeauftragten der Bundesregierung berufen hatte. Blessing nutzte seinen ersten Auftritt in dieser neuen Funktion, um für mehr Kapitalmarktmut zu werben – ein Appell, der unter den Gästen auf große Zustimmung stieß.

In ihrer Eröffnungsrede sprach die Gastgeberin über Optimismus in bewegten Zeiten. Frankfurt, so sagte sie, sei ein Ort, „wo das Glas eher halb voll als halb leer gehoben wird“. Und mit einem Augenzwinkern zitierte sie einen hesischen Spruch: „Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist.“ Die Verlegerin

wie auch Mittelständler über den Kapitalmarkt wachsen können, ohne ihre Flexibilität zu verlieren. Johannes Linden, Co-CEO und Vorstandsprecher, nahm die Auszeichnung sichtlich begeistert entgegen. Die Laudatio hielt Philippe Oddo, CEO der Privatbank ODDO BHF.

In der Kategorie „Herausragende Eigenkapitalfinanzierung“ fiel die Wahl der Jury auf Vossloh. Der Bahntechnikkonzern sammelte im November 2024 rund 72 Millionen Euro ein, um den Kauf des europäischen Betonschwellenherstellers Sateba-Gruppe zu finanzieren. Die Kapitalmaßnahme richtete sich an institutionelle Investoren und wurde von der Hauptaktionärin KB Holding mitgetragen. Mit der Akquisition erweiterte Vossloh sein Geschäftsfeld entlang der Schieneninfrastruktur – von der Fertigung bis zur Instandhaltung.

Der Schritt gilt als strategischer Beitrag zur Modernisierung der europäischen Bahnssysteme und zur Stärkung des Industriestandorts Deutschland. Auch am Aktienmarkt wirkte sich die Kapitalmaßnahme positiv aus: Der Kurs stieg in-

vestor Eldridge Industries in Form einer wandelbaren Anleihe. Laudatiert wurde das Start-up von Annika von Mutius, Gründerin von Empion und Vorständin im KI-Bundesverband. Das Kapital floss in den Ausbau der Serienproduktion und die Fertigung der „Spectrum“-Trägersrakete. Isar Aerospace plant, künftig bis zu 40 Starts pro Jahr anzubieten – ein Schritt, der Europa unabhängiger beim Zugang zum Weltraum machen soll. Damit entwickelt sich das junge Unternehmen zu einem Symbol dafür, wie privates Kapital technologische Souveränität ermöglicht.

Der Abend wurde moderiert von ntv-Wirtschaftsjournalistin Isabelle Körner. Für einen emotionalen Akzent sorgte Felix Neureuther, der als Keynote-Speaker über Disziplin, Haltung und Mut sprach, nach Rückschlägen neu zu beginnen – eine Botschaft, die im Publikum spürbar nachhallte. Zum Abschluss ihrer Rede fasste Goetz-Weimer zusammen: Der Kapitalmarkt erzähle – wie die Kunst – Geschichten von Ideen, die sich behaupten, und von Menschen, die an sie glauben.



Gut gelaunt im Städelmuseum (v.l.): Christiane Goetz-Weimer, Verlegerin der WEIMER MEDIA GROUP, Stephan Leithner, Chef der Deutsche Börse Group, Commerzbank-CEO Dr. Bettina Orlopp und Nicola Beer, Vizepräsidentin der Europäischen Entwicklungsbank.

erinnerte daran, dass sich die weltpolitische und wirtschaftliche Lage zwar etwas beruhigt hatte, Deutschland aber dennoch vor großen Herausforderungen stand. „Unser Finanzmarkt bräuhete eine große Agenda-Reform“, forderte sie. „Die großen Finanzströme fließen zusehends an uns vorbei, die Börsen melden zu viele Delistings und zu wenige IPOs.“

Unternehmen, so Goetz-Weimer, benötigen Verlässlichkeit und klare Rahmenbedingungen: „Sie brauchen die Gewissheit, dass morgen noch gilt, was heute beschlossen wird.“ 2025 sei ein Jahr der Transformation – und ein Moment, in dem Deutschland neues Vertrauen in sein ökonomisches Potenzial gewinnen müsse. „Die Wirtschaft ist der Herzschlag dieses Landes“, sagte Goetz-Weimer. „Und Sie, meine Damen und Herren, sind dieser Herzschlag. Sie halten die Pumpe der Republik am Laufen – mit Ihren Ideen, Ihren Entscheidungen, Ihrem Mut.“

Der Kapitalmarkt, erklärte die Gastgeberin, sei ein entscheidendes Element dieses Aufbruchs. An den Börsen werde Zukunft gehandelt, viele Anlegerinnen und Anleger blickten mit Zuversicht nach vorn – diese Haltung gelte es zu teilen und weiterzutragen. Ein Börsengang sei dabei weit mehr als ein Finanzierungsinstrument, betonte sie: ein Signal für Transparenz, Wachstum und Vertrauen in die eigene Stärke.

Die Stars des Abends waren die 24 nominierten Unternehmen. Den Preis für den „Herausragenden Börsengang“ erhielt Pfisterer, ein Familienunternehmen aus Winterbach, das Systeme zur Verbindung und Isolierung elektrischer Leiter entwickelt. Seine Technik findet sich in Hochspannungsleitungen und Umspannwerken weltweit. Beim Börsengang im Mai 2025 flossen rund 95 Millionen Euro frisches Kapital, das in neue Fertigungsstätten in Deutschland und Übersee investiert wurde.

Seit der Notierung im Scale Segment der Frankfurter Wertpapierbörse hat sich der Aktienkurs von Pfisterer nahezu verdoppelt. Mit einer Marktkapitalisierung von rund einer Milliarde Euro gilt das Unternehmen als Beispiel dafür,

nerhalb von zwölf Monaten um beeindruckende 65 Prozent. Die Lobesrede kam von Berthold Fürst, Head of Investment Banking der Deutschen Bank, und fand ihren Empfänger in Daniel Gavranovic, der den Bereich Investor Relations verantwortete.

Den Preis für die „Herausragende private Finanzierungsrunde“ erhielt Isar Aerospace. Das Raumfahrtunternehmen aus Ottobrunn bei München hat seit seiner Gründung 2018 über 400 Millionen Euro privates Kapital eingeworben, darunter 150 Millionen Euro vom US-In-

Die IPO Night, Teil des Frankfurt Finance & Future Summit, gilt auch in diesem Jahr als wichtigste Auszeichnung für Kapitalmarkt- und Finanzierungsschritte in Deutschland. Sie ist Bühne für Unternehmen, die den Schritt an den Markt wagen, Investoren überzeugen und Kapital in reale Wertschöpfung übersetzen. Zwischen den Skulpturen und Gemälden des Städel Museums wurde deutlich: Das Vertrauen in den Kapitalmarkt kehrt zurück – und mit ihm Geld und Optimismus.



Martin Blessing, Innovationsbeauftragter der Bundesregierung, bemängelt in seinem Impulsvortrag: „Wir regulieren zu viel, lassen Brüssel zu viel regulieren und investieren zu wenig in Zukunftstechnologien.“



So sehen Sieger aus (v.l.): Moderatorin Isabelle Körner (ntv), Eric Hauser, Head of M&A and Strategy bei Vossloh, Philippe Oddo, Geschäftsführender Gesellschafter von Oddo BHF, Michael Grassmayr von Isar Aerospace, Berthold Fürst, Head of Investment Banking DACH der Deutschen Bank, Daniel Gavranovic, Head of Investment bei Vossloh, Christiane Goetz-Weimer, Verlegerin der WEIMER MEDIA GROUP, Johannes Linden, Chef von Pfisterer, Dr. Konstantin Kurfiss, Mitglied des Vorstands von Pfisterer, Christian Wanzek von Isar Aerospace, Ski-Weltmeister Felix Neureuther, Martin Blessing, Innovationsbeauftragter der Bundesregierung, und Stephan Leithner, Chef der Deutsche Börse-Group.

flatex

Investitionen in Kryptowerte und Finanzinstrumente bergen Verlustrisiken. Keine Anlageberatung.

Ihre Plattform für Vermögensaufbau!

Jetzt scannen

Aktien

Ob Apple, Nvidia oder Ihr persönlicher Favorit – wählen Sie aus über 15.000 Aktien und investieren Sie in Ihre Zukunft.

Sparpläne

Ab 25 EUR im Monat: Schritt für Schritt Vermögen aufbauen, bei einer Auswahl von mehr als 5.000 ETF- und Fondssparplänen.

Kryptowerte

Handeln Sie 20 Krypto-Coins bei einem etablierten Broker – genau so einfach wie Aktien und ETFs.

Capital

KRYPTO-INVESTMENTS Top-Anbieter Krypto-Investments

★★★★★

flatex

Computer

TOP ONLINE-PLATTFORM 2025

GLOBAL

BrokerWahl

1

ETF & FONDS BROKER DES JAHRES 2025

ETF NACHHALTIGKEITS-ETF

Letzter Kurs (15:11)

183,42 €

0,26 € (0,14 %)

TradeGate

Heute 24h 1W 1M 6M 1J MAX

+80 % +60 % +40 % +20 % 0 % -20 % -40 %

Geldkurs 183,44 Vortag 183,16 Hoch

Briefkurs 183,46 Eröffnung 182,90 Tief

Marktkap. 1,462 Mrd. Ø-Vol.

FUTURE DAY 2025

„WIR MÜSSEN AUCH LOSLASSEN“

Was können Manager und Unternehmer von der Bundeswehr über Führung lernen?

Und wie hilft künstliche Intelligenz der Chefetage?

Von Midia Nuri und Björn Hartmann

Manche Menschen sind Naturtalente in Sachen Führung. Aber selbst sie werden zustimmen, dass sich immer etwas dazulernen lässt. Auch in Branchen, die gemeinhin nicht als Inbegriff von Flexibilität und Kreativität gelten – etwa bei der Bundeswehr. Technologie eröffnet ebenso neue Möglichkeiten, künstliche Intelligenz zum Beispiel. Gerade wenn es sehr eng wird, gar die Insolvenz droht, ist ohnehin Spezialwissen gefragt. Beim Frankfurt Finance & Future Summit der WEIMER MEDIA GROUP lieferten Experten Einblicke in das, was möglich ist.

Bundeswehr, Führen und Innovation – wie passt das zusammen? Sehr gut, findet Andreas Steinhaus und erklärt, wie sich auch in Unsicherheit führen lässt. Und Unsicherheit kennt jeder Unternehmer tagtäglich. Der Brigadegeneral hat vor allem mit taktischen Lagen zu tun; Lagen, in denen niemand einen Überblick hat. „Wenn ich da warte, bis ich alles weiß, ist es zu spät, und wir sterben“, schildert er. Ein strikter Top-down-Ansatz helfe nicht, weil die Daten nicht in der Einsatzzentrale, sondern im Feld vorlägen – denn der Soldat weiß, was los ist. Bottom-up gehe auch nicht, weil unten der Überblick fehle.

Vertrauen und gemeinsames Verständnis

Seine Lösung, die auch vielen Unternehmern helfen kann: „Ich gebe – auftragsbezogen – ein Ziel vor und den Rahmen. Das ‚Wie‘ überlasse ich dann den Kollegen“, so der Brigadegeneral, „ich lasse Freiheit für den Weg.“ Man könne nicht durch kleinteilige Kontrolle führen. Kontrolle abzugeben, sei die Königsdisziplin, denn „Kontrolle tötet Geschwindigkeit und neue Ideen.“

Und die sind wichtig, sollte sich die Lage grundlegend ändern, was bei einem Einsatz geschehen kann. Dann müssten die Untergebenen erkennen, dass sich etwas verändert habe und darauf reagieren, indem sie notfalls vom Auftrag abweichen, um weiterhin das Ziel zu erreichen. Für Steinhaus ist auch das Innovation, etwas anders zu machen, um trotz anderer Rahmenbedingungen das Ziel zu erreichen: „Es geht im Kern um den intelligenten Regelverstoß“.

Dafür sind einige Voraussetzungen nötig. „Jeder Mitarbeiter muss zwei Ebenen höher denken können“, Systemverständnis sei zwingend nötig, Vertrauen in die eigenen Leute auch. Die Untergebenen brauchten Mut, das Vertrauen anzunehmen. Und: „Sie brauchen universelle Prinzipien und ein gemeinsames Verständnis zur Entscheidungsfindung.“

„Wir können ja begeistert sein, dass wir mit der KI-Verordnung als Erste in der Welt einen Rahmen geschaffen haben, aber wir haben damit etwas begrenzt, das wir nicht verstehen.“

Michael Fausel,
Bluedex Labour Law

Für Unternehmerinnen und Unternehmer mag das Vorgehen schwierig sein, schließlich müssen sie aushalten, dass der Weg zum Ziel möglicherweise anders aussieht, als sie es sich gedacht haben, wie Steinhaus unterstreicht. „Und sie müssen Entscheidungen verantworten, die

sie nicht selbst getroffen haben. Aber wenn wir Innovation wollen, müssen wir in Teilen auch loslassen.“

Das gilt auch für den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI), denn dabei müssen die Menschen sich auch von bekanntem Verhalten trennen. „Teams, die mit KI arbeiten, sind nicht nur um zwölf Prozent effektiver, sie sind auch zufriedener und emotional besser drauf“, sagt Gabriele Hässig, Geschäftsführerin Kommunikation und Nachhaltigkeit Procter & Gamble DACH. Ihr Unternehmen lege deshalb großen Wert darauf, dass alle Mitarbeiter damit arbeiteten. „Aller Anfang ist schwer, aber wenn man es nicht beginnt, wird man auch nicht weit kommen.“

Einsatz von KI wirft Fragen auf

„Der Fokus von Führung wird sich verschieben“, ist Michael Fausel überzeugt, Gründungspartner und Rechtsanwalt bei Bluedex Labour Law. Purpose und Motivation seien wichtig, aber nicht vergessen dürften Verantwortliche in Unternehmen auch die Konsequenz des Einsatzes von KI. Im arbeitsrechtlichen Bereich, also beim Personal, werde es technischer werden – und damit wichtiger, Awareness zu schulen, um selektive Bewerberauswahl durch die Voreingenommenheit der KI zu vermeiden. „Wir können ja begeistert sein, dass wir mit der KI-Verordnung als Erste in der Welt einen Rahmen geschaffen haben“, so Fausel, „aber wir haben damit etwas begrenzt, das wir nicht verstehen.“

Der Einsatz von KI werde noch interessante Fragen im Bereich der Menschenführung aufwerfen. „Das ergibt lustige Fälle“, meint der Arbeitsrechtler und verweist auf ein Unternehmen in den Niederlanden, das die Vorstandssitzungen ins Metaverse des US-Konzerns Meta verlagert hat – mit Avataren. „Jeder darf

Wie profitieren Kunden von künstlicher Intelligenz? Was können Avatare heute schon, was in Zukunft? Und welche Bedeutung hat Digitalisierung im Währungskontext? Um solche und weitere Fragen ging es im „Fishbowl-Talk“ mit Oliver Dörler, Chief Data & AI Officer der Commerzbank, und Dr. Ulli Spankowski, Co-Founder & CEO von Bison und Chief Digital Officer der Börse Stuttgart Group.



te und sollte ein bisschen mit der Form und den Haaren spielen dürfen“, beschreibt Fausel. Ein Teilnehmer habe darauf keine Lust gehabt: „Sein Avatar kam nackt.“ Er wurde daraufhin aufgefordert, das zu ändern, was er verweigerte, und erhielt dafür die Kündigung. „Im realen Leben wäre klar, dass er nicht einfach nackt erscheinen kann.“ Aber im Metaverse?

Und dann ist da noch etwas anderes, das Unternehmerinnen und Unternehmer gern vermeiden: die Insolvenz. Dass es nicht soweit kommt, ist auch eine Frage der Führung. Das Allerwichtigste sei Liquidität, sagt Britta Hübner, Sanierungsexpertin bei Hübner Management. Darüber, wie über die gesamte Finanzlage, hätten Unternehmen aller Größen oft keinen Überblick. „Sogar Konzerne mit mehr als 500 Millionen Euro Umsatz wissen oft nicht, wieviel Liquidität sie haben. Die haben oft Auslandstöchter und keine Ahnung davon, was dort an Kreditlinien oder Cash vorhanden ist.“

Das Zauberwort dabei lautet Transparenz – die das Management und die Eigentümer eines Unternehmens auch zulassen müssen. „Doch vor der haben viele Angst“, beobachtet Hübner. Dabei sei Transparenz wichtig, um die richtigen Schlüsse zu ziehen. Einen Blumenstrauß bekommt die Sanierungsberaterin daher nicht, wenn sie in ein Unternehmen kommt. „Aber immer, wenn ich gegangen bin“, freut sie sich. Immerhin ist ihre Mission, Unternehmen vor der Pleite zu retten.

„Man muss Überzeugungsarbeit leisten“, weiß Karsten Schulze, Senior Partner und Vorstandsmitglied bei der Beratung FTI-Andersch. „Das gelingt oft, denn was wir machen, stabilisiert ja Werte, die über Generationen aufgebaut wurden.“ Und die teils leichtfertig riskiert werden. „Viele stecken den Kopf in den Sand und hoffen, es wird schon besser“, beobachtet er. „Das ist aber nie der Fall.“

Experten der „ProSolvenz“

Kommen die beiden Sanierungsfachleute in ein Unternehmen, geht ihr Blick strikt nach vorn. Sie sollen helfen, das Unternehmen wieder profitabel zu machen. „Wir arbeiten den Maßnahmenkatalog ab, den FTI-Andersch im Sanierungsgutachten erarbeitet hat“, so Hübner. „Über die Maßnahmen und Fortschritte berichten wir regelmäßig an die Finanzierer.“ Es



Brigadegeneral Andreas Steinhaus erklärt die Anforderungen an seine Untergebenen, um in Unsicherheit entscheiden zu können: „Jeder Mitarbeiter muss zwei Ebenen höher denken können.“

geht vor allem darum, das Unternehmen Liquidität aus eigener Kraft generieren zu lassen, berichtet Schulze.

Wenn es gut läuft, kommen Hübner und Schulze auf Initiative des Unternehmens ins Haus. „Je früher, desto besser, denn bringt uns die Bank ins Spiel, ist es meistens schon zu spät.“ Warenkreditversicherer sehen auch rasch, wenn es Probleme gibt. „Oft werden als erstes die Lieferanten nicht bezahlt, allerdings ist es dann auch schon oft zu spät.“

Leben gerufen, eine Runde verschiedener mit dem Thema Insolvenz befasster Experten. Zwei bis vier Jahre bleiben diese Sanierungsexperten in der Regel für die Restrukturierung in Unternehmen – und übernehmen Führungsaufgaben. Drei Monate etwa brauchen die Fachleute für die Klärung der Perspektive. „Können wir das Unternehmen retten oder nicht?“ beschreibt Hübner die Fragestellung. „Und dann geht es darum, sehr viel Zuversicht zu schaffen.“ Außerdem wird eine Liquiditätsplanung über drei Monate erstellt, um zeitig reagieren

„Die europäische Automobilindustrie sieht sich massiven Herausforderungen gegenüber, aber der Kontinent steht besser da, als viele ihn derzeit sehen. Allerdings muss sich Europa jetzt auf seine Stärken besinnen und die entscheidenden Weichen stellen.“

Dr. Kai Fournell, Chefvolkswirt BMW Group

Am besten, es kommt erst gar nicht soweit. „Wir versuchen, die Unternehmen rechtzeitig auf den Weg zu bringen, damit sie gar nicht erst in die Insolvenz rutschen“, beschreibt Hübner. Die beiden eng zusammenarbeitenden Fachleute haben daher zusammen mit dem Magazin Markt und Mittelstand der WEIMER MEDIA GROUP das ProSolvenz-Board ins

zu können. Und das auf Basis von Szenarien, die beide ebenfalls zu erstellen helfen. „Wir halten fest, was Weg A und Weg B ist, und so können wir je nach Lage Entscheidungen treffen“, so Schulze. „Natürlich helfen und flankieren und unterstützen wir viel. Am Ende muss das Unternehmen es aber aus eigener Kraft schaffen.“



Karsten Schulze, Senior Partner bei FTI-Andersch, und Britta Hübner von Hübner Management erklären Thorsten Giersch, Chefredakteur von Markt und Mittelstand, wie Unternehmen in finanzielle Schieflage geraten und wie sie die Lage stabilisieren. Sie haben auch Ratschläge, sodass es gar nicht soweit kommt.



COMMERZBANK



Gebaut aus 155 Jahren Erfahrung und den Erfolgen unserer Kunden.

Erfolgsgeschichten beginnen hier.
Wann sprechen wir über Ihre?

Die Bank an Ihrer Seite

FUTURE DAY 2025

DEN WANDEL GESTALTEN

Die nachhaltige Transformation bringt Deutschlands Wirtschaft einen Schub. Die staatliche Förderbank KfW will mitgestalten. Unternehmen gehen das Thema unterschiedlich an.

Von Björn Hartmann

Was treibt die deutsche Wirtschaft in den nächsten Jahren an? Für Stefan Wintels, Chef der staatlichen Förderbank KfW, liegt eine wesentliche Schubkraft in der nachhaltigen Transformation, in modernen Technologien beim Neubau und in erneuerbaren Energien. Die Deutschen wünschten sich Klimainvestitionen, wie Wintels beim Frankfurt Finance & Future Summit der WEIMER MEDIA GROUP berichtet. Und einen Abschied von fossilen Brennstoffen. Einer Umfrage zufolge sind fast 90 Prozent der Bevölkerung für die Energiewende.

Wo das Geld herkommen soll, ist eigentlich klar. Rund 70 Prozent muss privat investiert werden, von Firmen, Investoren und auch von den deutschen Sparern. Denn fast zwei Fünftel der gut neun Billionen Euro Vermögen der Deutschen liegen auf gering verzinsten Sparkonten, wie Zahlen der KfW zeigen. „Das zu mobilisieren, ist die Aufgabe“, erklärt Wintels. Bereits heute beträgt in Deutschland der Anteil der erneuerbaren Energien am Strommix 54,4 Prozent, Deutschland ist also gut unterwegs. Das Ziel sind 80 Prozent im Jahr 2030. Innovationen im Zusammenhang mit Klima und Umweltschutz sind große Treiber der deutschen Wirtschaft. Zwischen 2021 und 2023 haben Wintels zufolge 575.000 Unternehmen Umweltinnovationen eingeführt. Die KfW begleitet das alles: „Wir wollen Marktentwickler sein.“

Jetzt ist erst einmal die Bundesregierung gefragt, die Reformen anschieben muss – eines der großen Themen der vergangenen Monate. Der KfW-Chef, der gerade vergangene Woche in den USA war und kürzlich auch in Indien und China, berichtet: „Im Ausland schaut man weiterhin mit Respekt nach Deutschland. Man traut uns viel mehr zu, als wir glauben.“

Nachhaltigkeit ist kein Altruismus

So eindeutig die Mission nachhaltige Transformation auf ihrer Agenda steht – im Detail setzen Deutschlands Firmen sie sehr unterschiedlich um. Das hat viele Gründe. Der eine: die Rechtsgrundlage. „Bei uns kommt die Vorgabe von der Stiftung“, erklärt Daniel Kittner, Vorstandssprecher von Sedus Stoll. Dieser gehört das Unternehmen. „Die Nachhaltigkeit in der Region zu fördern, ist das, was unsere Eigentümer uns vorgeben und kontrollieren. Kindergärten, Hospize für Kinder, wir bringen Schulklassen aus Brennpunkten in den Naturgarten“, zählt Kittner auf. „Da sind wir dann schon unter Druck, dass das Geld dafür kommen muss.“

„Was wirtschaftlich sinnvoll ist, machen wir – etwa Solaranlagen aufstellen und weniger fossile Energien nutzen!“

Jan Zimpelmann, Finanzchef der Dr. Beckmann-Group

In Sachen Nachhaltigkeit geht es für sein Unternehmen darum, die Umweltauswirkungen auf ein Minimum zu verringern. „Wir sind gewohnt, nachhaltig zu sein; wir waren es schon, als andere es noch nicht waren. Früher hat es unsere Kunden nicht interessiert, und sie haben es auch nicht bezahlt. Heute interessiert es unsere Kunden, aber sie bezahlen dafür immer noch nicht.“ Weniger Regulierung braucht Kittner. „Gesetze sind völlig in Ordnung“, findet er. Aber beim aufwändigen Reporting würde er sich mehr Nachsicht wünschen. Jan Zimpelmann, Finanzchef der Dr. Beckmann Group, sieht Nachhaltigkeit in der Natur der

hergestellten Produkte: „Wenn Sie mit unseren Reinigungs- und Pflegemitteln Dinge reparieren, können Sie diese Dinge weiter nutzen.“ Das sei nachhaltig. Viel Wert legt sein Unternehmen mit Blick auf den sich schnell drehenden Konsumgütermarkt auf Innovation. „Inhaltsstoffe verbessern, die Verpackungen recyclingfähiger machen“, erläutert Zimpelmann. Das hat alles einen Zweck: „Wir sind kein altruistisches Unternehmen, sondern wir machen es, um etwas zu verdienen.“ Wo es geht, setzt er auf Lösungen, die wirtschaftlich und nachhaltiger als vorher sind. „Was wirtschaftlich sinnvoll ist, machen wir – etwa Solaranlagen aufstellen und weniger fossile Energien nutzen.“

Environmental – Social – Governance

Auch Isabel Bonacker, Mitinhaberin und stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates der Babor Beauty Group stimmt zu: „Wir haben 62 Millionen in ein neues Werk investiert – elektrisch und frei von fossilen Brennstoffen. Das geht nicht ohne Gewinn.“ Für seine Inhaltsstoffe setzt der Kosmetikhersteller auf regenerative und regionale Landwirtschaft. „Wir haben die Wertschöpfungskette und damit auch die Stellhebel in der Hand“, so Bonacker, „das ist Teil unserer DNA.“ Den CO2-Ausstoß habe ihr Unternehmen um die Hälfte verringert. Ihr Unternehmen arbeite nachhaltiger als vorgeschrieben, weil es sich lohne, berichtet die Babor-Mitinhaberin.

Auch die Governance, gute Unternehmensführung – das G im Kürzel ESG –, handhaben Bonacker, Kittner und Zimpelmann unterschiedlich. Bei Babor ist das Nachhaltigkeits-, Sozial- und Umweltthema in einer Art CSR-Stabstelle aufgehängt. „Mit Planet Circle haben wir ein Team gebildet, das die Agenda vorantreibt, die Umsetzung checkt und in dem



einer der Geschäftsführer auch Mitglied ist“, erklärt Bonacker. Bei Sebus ist das Thema beim Vorstand Technik und Vorstand HR aufgehängt. „Bei uns ist es breit aufgestellt, weil auch

das Thema breit aufgestellt ist“, erläutert Kittner. Zimpelmann, Finanzchef von Dr. Beckmann, antwortet knapp: „Im Bereich Forschung und Entwicklung.“

Stefan Wintels, Chef der staatlichen Förderbank KfW, berichtet vom Schub, den erneuerbare Energien und Umweltinnovationen für Deutschland bringen.



SEDUS

„UNSERE STÜHLE MÜSSEN 40 JAHRE HALTEN“

Daniel Kittner, Vorstandssprecher Sedus Stoll AG, über gelebte Nachhaltigkeit

Stimmt es, dass Sedus vor ungefähr 100 Jahren den ersten Bürodrehstuhl entwickelt hat?

Ja, das stimmt. Sedus gibt es seit über 150 Jahren – und bereits 1928 entstand der erste Bürodrehstuhl mit Rollen in Europa. Heute ist Sedus weit mehr als ein Stuhlhersteller: Als Komplettanbieter für moderne Arbeitswelten bietet Sedus Beratung, Planung, Projektmanagement und Logistik aus einer Hand. Unser Ziel ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, Arbeitsumgebungen zu schaffen, in denen Menschen ihr Potenzial entfalten – für mehr Lebensqualität, Attraktivität und Leistungsfähigkeit.

Wann begann Sedus, Nachhaltigkeit ganz weit nach oben zu priorisieren?

Bereits nach dem Zweiten Weltkrieg, als Ressourcen sehr knapp waren. Man musste damals ressourcenschonend agieren. Heute

geht es auch darum, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Welche Rolle spielt, dass Sedus zwei Stiftungen gehört?

Den Eigentümern war das Thema Nachhaltigkeit gesamtheitlich seit jeher sehr wichtig. Nachhaltigkeit hat für uns aber nicht nur eine ökologische Komponente: Durch unseren Grundsatz „People, Planet, Profit“ wird deutlich, dass unser Unternehmensziel sowohl auf wirtschaftlicher als auch auf ökologischer und sozialer Ebene immer einen Mehrwert schaffen muss. Wir schonen Ressourcen, gehen mit unseren Mitarbeitern verantwortungsvoll um und haben klare Vorgaben, wie wir uns finanziell nachhaltig zu verhalten haben. Denn wir müssen sicherstellen können, dass wir die Stiftungszwecke der Stoll VITA Stiftung und der Karl Bröcker Stiftung auch noch in vielen Jahren finanzieren können.

Ihre Gewinne fließen in wohltätige Projekte?

Ja, wir geben an die Gesellschaft zurück, was wir verdienen. Das ist ein großartiges Gefühl, aber auch eine starke Verpflichtung. Keiner von uns möchte beispielsweise einem Kindergarten, den wir finanziell unterstützen, sagen, dass er im nächsten Jahr weniger Geld erhält.

Es heißt, ein Schreibtisch von Ihnen muss 40 Jahre halten.

Unsere Stühle auch. Wir denken Nachhaltigkeit nicht nur im Rahmen von Kreislaufwirtschaft, sondern auch beim Design. Jemand, der bei uns einmal einen Stuhl kauft, der muss so schnell keinen neuen kaufen.

Das Gespräch führte Thorsten Giersch.



Bitcoin und Krypto zuverlässig handeln.

Einfach, sicher, aus Deutschland.

- Einfach:** Lege mit Krypto los – ganz ohne technische Hürden und mit dem Demo-Modus zum Ausprobieren.
- Sicher:** Sicherheit »made in Germany« mit allen Lizenzen, ISO-Zertifizierung und mehrstufigem Sicherheitskonzept.
- Zuverlässig:** BISON ist powered by Boerse Stuttgart Group mit mehr als 160 Jahren Erfahrung und Expertise.

Jetzt kostenlos anmelden:



bisonapp.com



Ausgezeichnete Unternehmer – und ihre Laudatoren und Laudatorinnen (v.l.): Nils Hornbach, Mitglied Geschäftsleitung Hornbach AG, Mike Kersting, CEO SMK Group, Christiane Goetz-Weimer, Verlegerin WEIMER MEDIA GROUP, Heiko Schöppler, CEO ProServ Produktionsservice und Personaldienste, Gitta Connemann, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie und die Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand, Stefan Wiebke, CHRO Rudolf Logistik Gruppe, Mike Kersting, CEO SMK Group, Robert Mauermann, CFO Loxxess AG, Stefan Wiebke, CHRO Rudolf Logistik Gruppe, Robert Schindler, Bereichsvorstand Mittelstandsbank Süd Commerzbank AG, Thorsten Giersch, Chefredakteur Markt und Mittelstand

Börsennotiert und international

Als Otmar Hornbach 1968 den ersten kombinierten Bau- und Gartenmarkt Europas eröffnete, war sein Sohn Albrecht gerade mal 13 Jahre alt. Nach seinem Studienabschluss als Diplomingenieur in Karlsruhe trat der Fillius 1991 ins Familienunternehmen ein. 2001 wurde er Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding, seit 2015 ist er Vorstandsvorsitzender von Hornbach Management, der Gesellschafterin der Hornbach Holding.

Die Holding ist an der Börse notiert und Mitglied im Kleinwertesegment SDax. Die Familie Hornbach hält noch 37,5 Prozent. Das 1877 gegründete Unternehmen setzt heute mit 173 Filialen in neun europäischen Ländern 6,2 Milliarden Euro um und beschäftigt etwa 25.000 Menschen. Im Geschäftsjahr 2024/25 erzielte es einen Vorsteuergewinn von 270 Millionen Euro. Neben den Bau- und Gartenmärkten betreibt Hornbach noch einen Baustoffhandel.



Thorsten Giersch, Chefredakteur von Markt und Mittelstand und Moderator des Mittelstandspreis der Medien.

MITTELSTANDSPREIS DER MEDIEN

Ausgezeichnet für Heimwerker

Die Baumarktkette Hornbach bleibt in schwierigem Umfeld dank Innovation und Internationalisierung stabil. Das ist den Mittelstandspreis der Medien 2025 wert.

Von Thorsten Giersch

„Juppi Jaja Juppi Juppi Yeah!“ Was sonst am Ende eines Werbespots von Hornbach kommt, darf in diesem Artikel mal der Einstieg sein: Denn die Baumarktkette gewinnt in diesem Jahr den Mittelstandspreis der Medien. Das Unternehmen aus dem rheinland-pfälzischen Bornheim steht im Markt- und Mittelstand-Ranking der „100 wichtigsten Mittelständler“ stabil in den Top 20, obwohl es die Branche derzeit sehr schwer hat. Das hat viele Gründe, aber einer liegt auch im Mut, den Hornbach seit jeher auszeichnet. Mag der Claim „Es gibt immer was zu tun“ zwar eingängig, aber inhaltlich eine Binsenlei, polarisieren die für die Markenbekanntheit wichtigen Werbespots seit jeher wie sonst nur wenige hierzulande. Mal werden Hämmer aus einem ausrangierten russischen



Robert Schindler, Bereichsvorstand Mittelstandsbank Süd Commerzbank AG

Kampfpanzer geschmiedet, mal tiefe Emotionen geweckt. 2019 musste der Spot „So riecht der Frühling“ nach heftiger Kritik und Diskriminierungsvorwürfen nicht zuletzt vom deutschen Werberat gestoppt werden, aber Risiko gehört eben zum Geschäftsmodell in einem Markt, in dem der Druck nach dem Corona-Zwischenhoch 2020 wieder sehr spürbar ist.

„Die Erfolgsgeschichten mittelständischer Unternehmen verdienen Aufmerksamkeit. Der Mittelstandspreis der Medien leistet dazu einen wichtigen Beitrag, indem er genau diese Leistungen in den Fokus rückt.“

Robert Schindler,
Bereichsvorstand Mittelstandsbank Süd, Commerzbank AGng

Sinkende Umsätze, steigende Kosten und ein härterer Wettbewerb führen zu einer Konsolidierung, die kleinere Ketten besonders trifft. Während Unternehmen wie Hellweg Filialen schließen müssen und die Rewe-Tochter Toom nach einem neuen Besitzer sucht, setzen die großen Anbieter auf neue Strategien. Im deutschen Baumarktsektor schrumpft der Umsatz seit 2022. Der Handelsverband nennt das Minus „spürbar“. Die Ursachen sind vielfältig: steigende Grundstücks- und Baukosten auf der einen, ein Überangebot an Verkaufsflächen sowie eine schwächelnde Konsumnachfrage auf der anderen Seite. Große Baumarktfächen mit bis zu 30.000 Quadratmetern lassen sich kaum noch ausreichend auslasten.

Hornbach steht hier – ähnlich wie der zum Tengelmann-Reich gehörende Wettbewerber Obi – mit recht hoher Flächenproduktivität, internationaler Expansion und einem klaren Innovationsfokus vergleichsweise gut da. Rund 25.000 Beschäftigte arbeiten für die Gruppe, die neben dem Baumarktgeschäft auch im Baustoffhandel aktiv ist. Hornbach hat den großen Sprung aus der Pandemiezeit halten können, der Umsatz wuchs zuletzt gegen den Branchentrend. Märkte, die bereits 2019 online angebunden waren, erzielen heute im Schnitt 25 Prozent mehr Umsatz. Hornbach gelingt es zudem, aus seinen Märkten besonders viel Umsatz herauszuholen: Während Obi bei etwa 1500 Euro Umsatz pro Quadratmeter liegt und Hagebau auf rund 1300 Euro kommt, erreicht Hornbach knapp 3000 Euro. Diese Kennzahl zeigt, dass die Märkte effizient arbeiten und sich die Investitionen in Sortiment, Logistik und Digitalisierung auszahlen. Wachsen um jeden Preis will Hornbach anders als die Wettbewerber nicht. Die Mehrzahl der neuen Standorte wird im Ausland entstehen. Pro Jahr eröffnet das Unternehmen heute nur noch wenige Filialen. Gab es Jahre mit elf neuen Standorten sind es derzeit angesichts höherer Grundstücks- und Baukosten eher vier neue Märkte. Wichtig ist eben vor allem der Ausbau der digitalen Angebote, und dazu gehören auch Zukäufe: Online-Planer für Möbel oder Schrankbau, die direkt passende Zuschnittlisten

liefern, oder die Integration von Start-ups wie Seniovo, das sich auf barrierefreie Badumbauten spezialisiert hat. Damit erweitert Hornbach sein Angebot um Dienstleistungen, die über den klassischen Verkauf hinausgehen.

Trends, die das Geschäft ankurbeln, sind laut Hornbach Outdoorküchen im Bereich Grillen, Smarthome-Anwendungen wie Bewässerungssysteme und Produkte rund um energetische Sanierungen – etwa Balkonkraftwerke oder Energiespeicher.

Während der Onlineanteil im deutschen Baumarktsektor noch unter sieben Prozent liegt, erreicht Hornbach mit seiner Omnichannel-Strategie deutlich höhere Werte. Das Unternehmen



Gitta Connemann, parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie und die Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand.

kombiniert klassische E-Commerce-Verkäufe mit Click & Collect. Kritiker sehen darin eine ineffiziente Mischform, doch die Nachfrage ist hoch. Zudem hat Hornbach den Webshop um einen Marktplatz erweitert, über den auch externe Lieferanten direkt verkaufen können.

Das Unternehmen testet auch den Einsatz künstlicher Intelligenz. „Kunden planen ein Projekt online und können dann die notwendigen Teile fix und fertig im Markt abholen. Da kommt dann auch immer öfter KI zum Einsatz“, heißt es bei Hornbach. Ein praktisches Beispiel ist der Einsatz von Übersetzungssoftware in grenznahen Filialen wie in Luxemburg, wo viele Sprachen zusammentreffen. Auch wenn die Technologie noch nicht flächendeckend messbare Umsatzeffekte gebracht habe, sei sie im Alltag ein nützliches Werkzeug.

Die nächste Herausforderung steht auch innerbetrieblich an: Albrecht Hornbach ist 70 Jahre alt, sein Vertrag läuft im kommenden Jahr aus. Konkrete Äußerungen gab es vom Unternehmen noch nicht, außer, dass man schon seit Jahren einen Generationenwechsel im Unternehmen vorbereite. Ein Verbleib der Unternehmensführung in Familienhand sei dabei ausdrücklich gewollt.



Nils Hornbach, Mitglied Geschäftsleitung Hornbach AG. Bei seiner Dankesrede zum Gewinn des Mittelstandspreis der Medien betont er auch die weiteren digitalen Maßnahmen des Baumarktbetreibers.



Gitta Connemann und Christiane Goetz-Weimer, Verlegerin der WEIMER MEDIA GROUP, würdigten die Leistungen der fünf ausgezeichneten Unternehmen

DELLTechnologies/Forum

DÜSSELDORF | 6. November 2025
MÜNCHEN | 27. November 2025

Erfinden Sie die Zukunft neu

intel.

Microsoft

nvidia.

LIVING BRAND

JUDITH WILLIAMS: DIE LÖWIN MIT GROSSEM HERZ

Judith Williams gilt als eine der bemerkenswertesten Unternehmerinnen und Medienpersönlichkeiten Deutschlands. Mit ihrer eindrucksvollen Mischung aus wirtschaftlicher Weitsicht, künstlerischen Wurzeln und einem feinen Gespür für Menschen hat sie sich über Jahre hinweg zu einer festen Größe in der deutschen Wirtschaft und Unterhaltungswelt entwickelt.

geboren 1971 in München und aufgewachsen in Trier, fand Williams zunächst ihre Leidenschaft in der Musik. Nach einer klassischen Gesangsausbildung an renommierten Häusern stand sie erfolgreich als Sopranistin auf der Bühne, bevor ein gesundheitlicher Einschnitt sie dazu bewogte, neue Wege zu gehen.

Diese Wendung wurde zum Ausgangspunkt einer außergewöhnlichen Karriere als Unternehmerin. Mit Mut, Kreativität und einem tiefen Verständnis für den Aufbau einer Marke gründete sie ihr Kosmetikunternehmen „Judith Williams Cosmetics“, das heute zu den erfolgreichsten Beauty-Marken im europäischen Homeshopping gehört.

Einem breiten Publikum bekannt wurde Williams vor allem durch ihre Rolle in der TV-Gründer-Show „Die Höhle der Löwen“. Dort überzeugt sie seit Jahren als Investorin mit Fachkompetenz, Empathie und einem unverkennbaren Gespür für innovative Ideen und Persönlichkeiten. Ihre Art, Gründerinnen und Gründer zu fördern, ist geprägt von Respekt, ehrlichem Feedback und echter Begeisterung für unternehmerische Visionen. Sie steht für einen modernen, menschlichen Führungsstil, der Leistung mit Leidenschaft und Menschlichkeit verbindet.

Neben ihrem geschäftlichen Wirken engagiert sich Williams in zahlreichen sozialen Projekten und macht sich stark für Themen wie Female Empowerment, Bildung und Chancengleich-

heit. Mit inspirierenden Vorträgen und ihrer Arbeit als Autorin motiviert sie Menschen, an sich selbst zu glauben und ihre Träume aktiv zu gestalten. Für viele ist sie ein Symbol für Optimismus, Widerstandskraft und die Kraft, aus Veränderungen neue Perspektiven zu entwickeln.

Judith Williams verkörpert Erfolg mit Herz. Ihre Geschichte zeigt, dass Authentizität und Zielstrebigkeit Hand in Hand gehen können – und dass wahres Unternehmertum dort beginnt, wo Leidenschaft auf Verantwortung trifft. Mit ihrer positiven Ausstrahlung, ihrer Disziplin und ihrem unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen bleibt sie eine der inspirierendsten Persönlichkeiten unserer Zeit.



BRAND LEGEND

ROLAND BERGER: EIN GESTALTER DES WIRTSCHAFTLICHEN DENKENS

Prof. Dr. h.c. Roland Berger gehört zu den prägenden Persönlichkeiten der deutschen und europäischen Wirtschaft. Mit Mut, Weitsicht und einem tiefen Verantwortungsbewusstsein hat er die Wirtschaft der Bundesrepublik über Jahrzehnte mitgestaltet – als Unternehmer, Berater und Wertebotschafter der Sozialen Marktwirtschaft.

geboren 1937 in Berlin, zeigte sich sein Unternehmergeist früh. Bereits als Student der Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München gründete er eine Wäscherei mit 15 Angestellten, um sein Studium zu finanzieren – ein Symbol seines Tatendrangs und seiner Fähigkeit, Chancen zu erkennen, wo andere nur Alltag sehen. Dieses unternehmerische Denken, gepaart mit strategischem Scharfsinn, wurde später zum Markenzeichen seines Lebenswerks.

1967 gründete Berger in München seine eigene Beratungsfirma – die Keimzelle von Roland Berger Strategy Consultants. Was mit wenigen Mitarbeitern begann, entwickelte sich unter seiner Führung zu einer international führenden Strategieberatung mit über 50 Büros weltweit – und zur ersten globalen Beratungsmarke europäischen Ursprungs. Damit schuf Roland Berger nicht nur ein Unternehmen, sondern

prägte das Selbstverständnis der deutschen Wirtschaft in einer globalisierten Welt: eigenständig, innovativ und wertorientiert.

Er war stets mehr als ein Strategie: Er war ein Gestalter des wirtschaftlichen Denkens. Berger verband ökonomische Effizienz mit sozialer Verantwortung, Beratungskompetenz mit Menschlichkeit. Für ihn war wirtschaftlicher Erfolg nie Selbstzweck, sondern Grundlage für gesellschaftlichen Fortschritt.

2008 gründete er die Roland Berger Stiftung, die sich für Menschenwürde, Erinnerungskultur und Bildungsgerechtigkeit einsetzt. Sie unterstützt durch ihr „Deutsches Schülerstipendium“ junge Talente aus schwierigen sozialen Verhältnissen von der Grundschule bis zum Abitur und erinnert an die Lehren der Geschichte – Ausdruck seiner Überzeugung, dass Verantwortung die Basis jeder unternehmerischen Freiheit ist.

Als Honorarprofessor an der BTU Cottbus-Senftenberg, Honorargeneralkonsul der Republik Singapur in Bayern und Thüringen sowie Träger zahlreicher Auszeichnungen – darunter der Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste und Bayerische Verdienstorden – steht Berger für Haltung, Bildung und internationale Perspektive.

Mit dem „Living Brand“-Award wird bei der Marken Gala 2.0 ein Lebenswerk geehrt, das Unternehmergeist, Integrität und gesellschaftliches Engagement in einzigartiger Weise vereint. Roland Berger ist mehr als ein Name – er ist eine Haltung. Eine lebende Marke, die zeigt, dass Erfolg ohne Werte keinen Bestand hat.

DR. BECKMANN GROUP

„WIR SETZEN BEWUSST AUF DEUTSCHLAND“

Jan Zimpelmann, CFO beim Familienunternehmen Dr. Beckmann Group, über Standorttreue und gelungene Transformation

Viele Mittelständler klagen über Standortkosten und Unsicherheiten – die Dr. Beckmann Group investiert in Deutschland. Warum?

Wir setzen bewusst auf Deutschland, obwohl die Rahmenbedingungen anspruchsvoll sind. In Egelsbach und Heppenheim sowie in Bolton/UK produzieren wir seit Jahrzehnten erfolgreich, und am Standort Egelsbach bauen wir unsere Produktion 2026 weiter aus. Damit sichern wir Qualität, Verlässlichkeit und Nähe zu unseren wichtigsten Märkten. Heute verkaufen wir aus zwölf Standorten in über 70 Länder – diese internationale Stärke braucht ein solides, lokales Fundament. Der Umzug unserer Zentrale nach Frankfurt ist unser Bekenntnis zum Standort Deutschland.

Sie planen ein zweistelliges Wachstum bis 2030. Wo liegen dafür die größten Herausforderungen?

Die ambitionierten Wachstumsziele der Dr. Beckmann Group sind nur erreichbar, weil wir uns als Organisation konsequent transformieren – mit skalierbaren Prozessen und einer klaren Finanzarchitektur. Mein Fokus als CFO liegt darauf, diese Transformation aktiv zu gestalten: Wir schaffen Strukturen, die Wachstum nicht nur ermöglichen, sondern beschleunigen. Wir erschließen neue Märkte, investieren in Talente und entwickeln verlässliche Lieferketten für unsere Produkte. Wachstum ist kein Selbstläufer. Es ist das Ergebnis harter Arbeit und stringenter Entscheidungen.

Transformation ist ein strapazierter Begriff. Was bedeutet er für Ihr Unternehmen konkret?

Für uns heißt Transformation, unsere gewachsene Mittelstands-DNA zukunftsfähig zu machen. Der Generationenwechsel ist vollzogen, und wir haben uns von einer Personen-

zu einer Kapitalgesellschaft entwickelt sowie ein Management Board etabliert. Transformation zeigt sich auch im Alltag: neue Governance, skalierbare Prozesse, internationale Zusammenarbeit. Mit dem Ziel, unser Unternehmen so aufzustellen, damit es auch in den nächsten Generationen eigenständig wachsen kann.



WENN KRYPTO, DANN BITPANDA.

Das Investieren in Kryptowerte ist mit Risiken verbunden, darunter hohe Volatilität und der mögliche Verlust des Kapitals. Informiere dich gründlich über die Risiken, bevor du eine Anlageentscheidung triffst. Die Bitpanda Asset Management GmbH ist eine in der Bundesrepublik Deutschland eingetragene Gesellschaft mit der Handelsregisternummer HRB 258842 B und ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) (BaFin-ID: 10159692) nach der Verordnung (EU) 2023/1114 (MiCAR) als Anbieter von Kryptowerte-Dienstleistungen zugelassen.

Marken Gala 2.0-Abend im GIBSON – Impressionen



V.l.: Dr. Andrea-Alexa Kuszak, Gabriele Hässig, Dorothea Bär mit Ehemann Oliver, Christiane Goetz-Weimer, Judith Williams mit Ehemann Alexander-Klaus Stecher, Roland Berger, Ann-Kathrin Linsenhoff, Stephen Sturm und Moderatorin Linda Mürtz zelebrierten den Abend zusammen.



Andreas Framke (re.) feierte mit seinen Gästen am Commerzbank-Tisch. V. l.: Andreas Glänzel, Janina Zimmer, Marc Ahlers, Martina Budimir



Christiane Goetz-Weimer und Oliver Schwebel



Verstanden sich bestens: Ann Kathrin Linsenhoff und Gabriele Hässig.



Ausgezeichnet als Brand Legend: Unternehmer und Berater Roland Berger.



Stephen Sturm (re.) hielt die Laudatio auf Roland Berger, hier mit Ann Kathrin Linsenhoff.



Preisträgerin und Laudatorin: Judith Williams bekam den Living Brand Award von Dorothea Bär überreicht.



Der Melia-Tisch: Kerstin Becker, Bastian Becker, Tsvetina Kaneva, Enrique Criado Navamuel, Christian Hommens, Dr. Katerina Hommens, Dirk Prigol, Chuanfei Zhu



RTL-Moderatorin Linda Mürtz führte durch den Abend.



Impressum
FRANKFURT FINANCE & FUTURE SUMMIT
Anzeigen-Sonderveröffentlichung der RheinMainMedia vom 25. Oktober 2025 in Kooperation mit der WEIMER MEDIA GROUP GmbH, Seestraße 16, 63684 Tegernsee, www.weimermedia.de | Veröffentlicht in: F.A.Z. Rhein-Main | RheinMainMedia GmbH (RMM), Waldstraße 226, 63071 Offenbach | Geschäftsführer: Achim Pflüger (RMM) | Projektleitung: Michael Nungässer (RMM), Telefon (069)7501-4179, E-Mail: michael.nungaesser@rmm.de | Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thorsten Giersch (WEIMER MEDIA GROUP) | Text: Content & Design (RMM) – Nita Blehrer; Stephanie Kreuzer | Layout: Melke Voigt Grafikdesign | Fotos: Franziska Aschenbrenner, Chris Christes, Weimer Media Group, Enrico Sauda, Hersteller, Unternehmen | Druck: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Strasse 1, 34123 Kassel Weitere Informationen im Impressum der genannten Zeitung.



THE iX

MIT BIS ZU 701 KM REICHWEITE.*



Freude am Fahren.

* BMW iX xDrive60: WLTP Energieverbrauch kombiniert: 21,9 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 564-701 km

Mehr erfahren

